

Kultur & Gesellschaft

Kurz & kritisch



«Lady Salsa» verwandelt die Maag-Halle in eine karibische Dancehall. Foto: André Juchli

Tanz Kubanische Lebensfreude in der Maag-Halle

Zürich, Maag-Halle - Sie heisst Teté oder mit vollem Namen Teresa García Caturla, ist 77 Jahre alt und fit wie die Turnschuhe, die sie am Ende des Abends trägt. Die alte Frau, die innert Sekunden die Lebensfreude eines Kindes auf die Bühne und in die Herzen des Publikums zaubert, ist die Titelfigur der Kuba-Show «Lady Salsa». In ihrer Heimat ist sie eine Legende, nicht zuletzt, weil sie Ende der 90er-Jahre zu den von Ry Cooder wiederentdeckten Musikern der Afro-Cuban All Stars aus «Buena Vista Social Club» gehörte. Die alte Dame sprüht nur so vor Witz und Lebenslust: In den ersten zehn Minuten hat sie die Maag-Halle schon zum Mitsingen, Klatschen und Tanzen gebracht.

Neben Teté wirbeln auf der Bühne je fünf virtuose Tänzerinnen und Tänzer zu Livemusik durch die Geschichte Ku-

bas, der «Insel in der Form eines Krokodils, das die USA in den Fuss beisst». Dieses Bonmot schenkt uns der Moderator der farbenprächtigen Show, Lieter Ledesma, der mit viel Entertainer-Charme auftritt. Wie viele Ethno-Tanzshows bemüht sich auch «Lady Salsa», die Landesgeschichte mit einer feurigen - und etwas bemüht didaktischen - Revue nachzuerzählen. Die Reise geht durch alle Musik- und Tanzstile, von afrikanischen Rhythmen und spanischen Melodien über Rumba, Mambo, Cha-Cha-Cha bis zu Jazz und dem heutigen Reggaeton. Neben dem hervorragenden Tanzensemble begeistert auch die erst 25 Jahre junge Sängerin Luna Manzanares, die mit ihren jazzigen Beatles-Cover einen kunstvollen Gegenpart bildet zu der Zigarren rauchenden, mit dem Publikum schäkernenden Teté Caturla - und die allein schon ist den Abend wert.

Nina Scheu

Bis 17. 12.

Musikkabarett Heinz de Specht präsentieren clever gewendete Songs

Zürich, Theater am Hechtplatz - Es gibt keinen Heinz, es gibt keinen Specht, und es gibt niemanden, der nach einer Präposition benannt ist. Heinz de Specht, das sind drei gemeinsam musizierende Herren, die ihren Liedern immer wieder unerwartete Wendungen geben. Die ein Spiel mit Erwartungen, Sprache, Musik treiben, wobei Letztere bei diesem Trio nie nur Vehikel ist. Aber all das wissen wohl die meisten Leser schon. Denn Roman Riklin, Daniel Schaub und Christian Weiss feiern mit ihrem aktuellen Programm namens «Party» bereits das 10-Jahr-Bühnenjubiläum der Formation. Und auch in ihren Einzelteilen hat die Truppe bereits die eine oder andere musikalische und humoristische Schleifspur hinterlassen.

So ist es spannend, bei der Premiere am Mittwoch die Mimik dieser erfahrenen Akteure zu verfolgen, die zwischen den Songs immer wieder flink die Instrumente wechseln und auch dieses Wechseln gerne mal in einen Minisong verpacken: Das sind keine Dauergrinser und Schenkelklopfer-Produzenten. Der Schalk sitzt ihnen in Augen, Mundwinkeln und Stimme. Zum Beispiel, wenn sie ganz zu Beginn all die grossen Musiker auflisten, die uns viel zu früh verlassen haben: Elvis, Michael Jackson, Amy Winehouse. Tragisch, ja. Vor allem in dieser gnadenlosen Auflistung. Aber Heinz de Specht drehen den Song plötzlich in Richtung Fröhlichkeit und Entschlossenheit: «Aber mier sind no da! Händ höchstens mal e Gripp gha», schallt es aus drei Kehlen. Das liest sich - wie viele der anderen Wendungen - wenig spektakulär, funktioniert am Premierenabend aber prächtig. Und wenn nicht: Einige der Songs hätten gar keine Pointe nötig.

Adrian Schröder

Bis 31. 12.

Konzert Martin Fröst lässt Bruckner und Nielsen aufleben

Zürich, Tonhalle - Das Klarinettenkonzert op. 57 war Carl Niensens letztes Orchesterwerk, die Neunte von Anton Bruckner dessen letzte Komposition. Beiden Werken haftet etwas Unvollendetes an: Bruckner verstarb, bevor er die Skizzen für das Finale seiner Sinfonie ausarbeiten konnte; und vom fünfteiligen Bläserkonzertzyklus, in den Nielsen sein op. 57 einbetten wollte, vollendete er nur zwei. Dass der Solopart einem Musiker auf den Leib geschrieben war, der als hochbegabt, aber temperamentvoll galt, ist ob der Stimmungsschwankungen in der Musik leicht vorstellbar. Es braucht schon einen kühlen Kopf wie den schwedischen Klarinettenisten Martin Fröst, um hier die richtige Balance zwischen Sentimentalität und Aufbrausen zu finden. Geradezu liebevoll ist die Detailarbeit, mit der Fröst dabei die virtuos Passagen wie ein Perlenspiel von den Händen gehen. Das Tonhalle-Orchester unter Leitung von Herbert Blomstedt lässt ihm allen Raum dazu.

Die Zurückhaltung, die Blomstedt bei Nielsen walten lässt, tauscht er bei Bruckner gegen einen elegant ausgetragenen, doch fraglosen Führungsanspruch. Der Klangkörper bringt ihm dafür maximales Engagement entgegen und entlässt die Sinfonie in ekstatische Entgrenzung. Das Wechselbad von Apokalypse und Melancholie, durch das Blomstedt seine stringente Vision der komplexen thematischen Entwicklungen im ersten Satz führt, durchschreiten an erster Front die Blechbläser mit Brillanz. Die bische Freude am Spiel der Gegensätze lässt Blomstedt im Scherzo zutage treten, dessen Ende er ohne viel Federlesens abwinkt, um den Schluss des Adagios umso offener verklingen zu lassen.

Lisa D. Nolte

Noch einmal heute (19.30 Uhr).

Nachrichten

Medien «Spiegel»-Chefredaktor Wolfgang Büchner geht

Wolfgang Büchner (48) gibt die Chefredaktion von «Spiegel» und «Spiegel online» ab. Er verlässt das Haus mit der Formel «im gegenseitigen Einvernehmen» zum Jahresende. Auch die Tage von Geschäftsführer Ove Saffe (53) sind gezählt, er bleibt bis längstens Mitte 2015. Der Spiegel-Verlag lässt die Nachfolge von Büchner in seiner Mitteilung offen. Bis auf Weiteres wird Stellvertreter Klaus Brinkbäumer die «Spiegel»-Redaktion zusammen mit dem zweiten Stellvertreter Clemens Höges führen. Für «Spiegel online» sind Florian Harms und Barbara Hans verantwortlich. (TA)

Rock Britischer Rockmusiker Ian McLagan gestorben

Der Brite Ian McLagan, Keyboarder der Small Faces und der Faces, ist 69-jährig verstorben. McLagan starb am Mittwoch in Austin im US-Bundesstaat Texas im Kreise seiner Familie an den Folgen eines Schlaganfalls. McLagan hatte nicht nur mit Rod Stewart und Ron Wood bei den Faces gespielt, sondern auch später mit den Rolling Stones und anderen Bands zusammengearbeitet. 2012 war er in die Ruhmeshalle des Rock 'n' Roll aufgenommen worden. (SDA)

Theater Grenzüberschreitender Dramatikerwettbewerb

Die Theater St. Gallen und Konstanz richten zum dritten Mal einen gemeinsamen Autorenwettbewerb aus. Bewerben können sich deutschsprachige Autoren. Eine Fachjury vergibt den mit 10 000 Franken dotierten Hauptpreis. Dazu gibt es eine Anbindung an die Theater. Details sind unter www.theatersg.ch abrufbar. (TA)

Anzeige



**KULM HOTEL
ST. MORITZ**
★★★★★





die wiege des wintertourismus - pioniergeist seit 1856

Alles begann mit der berühmten Wette von 1864, als Johannes Badrutt seine englischen Gäste einlud, statt des Sommers die Winterferien im Kulm Hotel zu verbringen, um die Einzigartigkeit des Engadins erleben zu können - ein grossartiger Erfolg. 150 Jahre Wintertourismus, Innovationen wie das erste elektrische Licht der Schweiz, Gründer des legendären Cresta Run und Gastgeber der Olympischen Winterspiele 1928 und 1948. Wir nennen es „heritage“.

Diesen Winter feiern wir 150 Jahre Luxus, Kultur und Lifestyle.
Tradition und Innovation vereint - **Kulm Hotel St. Moritz** - Seien Sie unsere Gäste.

Ab heute wird die Jubiläums-Wintersaison 2014/15 bei uns eingeläutet. Wir freuen uns auf Sie.



SWISS DELUXE HOTELS

Kulm Hotel · 7500 St. Moritz
T +41 81 836 80 00 · info@kulm.com · www.kulm.com



THE LEADING HOTELS
OF THE WORLD